

Győr den 23. August 1905

Ihrer Excellenz
Hochgeborener Herr Baron!

Es folge Ihrer allgemein bekannten Herzengüte wage ich es selbst als unbekannt, mich an Ihre Excellenz mit einer Bitte zu wenden, vielleicht werden Hochgeborener Herr Baron die Gnade haben nach durchlesung meines Schreiben selbe zu beherzigen - es würde sich nur um Ihre Excellenz hohe gütige Fürsprache handeln dass mein junger Neffe der seit dem Tod meiner guten Mama seine Studien nicht fortsetzen konnte durch Ihre Excellenz hohe Protection eine Schreiberstelle erhalten könnte dabei könnte er privat weiter seine Studien fortsetzen, er ist 18 Jahre alt, der Deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, kann auch Musikinstrumente sehr spielen. —

Als wir noch nicht daran denken konnten dass wir unser ganzes Vermögen verlieren werden, nahm meine Mama diesen Knaben aus der Verwandtschaft an da seine beiden Eltern gestorben sind, er war als Kind

sehr schwach und kränklich, der Arzt forderte die äusserste Schonung an - so blieb er ohne das er durchgefallen wäre, in seine Studien zurück, hat sich aber vollkommen erholt, ist gross und gesund er hat nur 4 Prealclassen, da meine Mama die noch nicht 60 Jahre alt war (den 20. Dezember 1883 gestorben ist, brach er 1884 die Prealschule nach der Prüfung nicht weiter zu seinem allergrossen Leidwesen besuchen, er lernt sehr leicht, und würde in Budapest nicht von zwei Classen auf einmal die Prüfung ablegen. Wir dachten nicht daran meine gute Mama so früh zu verlieren. Gott müste es fuer Excellenz tausendfache vergelten, wenn fuer Excellenz sich unser annehmen. Mein junger Neffe ist so gut erzogen das er sich in alles mit der grössten Geduld fügt, - er hat nach Mamas Tod oft Nächte hindurch geschrieben, um etwas mehr zu verdienen, er bewarb sich auf allen Seiten um eine Schreiberstelle aber ohne Prodektion ist alles vergebens, zu dieser Einsicht müsten wir leider gelangen.

Die Ehe meiner guten Mama war eine sehr unglückliche folgedessen schenke ich mich von Ungarn nebst Mama fort, mein Bräutigam war Grossgrundbesitzer in Partenstein Grossschwanzfeld Ost Preussen, er ist dasselbe Jahr 1889 als wir unsern Curatbesitz aus 9 Häusern bestehend durchs

den Lizitationsweg verlokren haben, um paar Monate früher gestorben, dies war ein doppelt harter Schlag für uns.

Papa war einst Administrator des Komorner Comitats, Inhaber mehrerer Orden, K. u. Statthaltereii Praths Guts und Hausbesitzer in Komorn. Papa hatte sich jedoch in seiner so hohen Stellung so weit vergessen, eine ganz gewöhnliche Küchenmagd zu seiner Lebensgefährtin zu erheben, und meine Mama stamte aus vornehmerm Haus war Waive, eine blendende Schönheit, und brachte nebst bei Papa ein grosses Vermögen zu, wovon sie sich keinen Heller zurückhielt. Papa kaufte dafür ein prächtliches Gut, und Häuser einen grossen Curialbesitz auf seinem alleinigen Namen. Mama war zu dieser Zeit zu jung und unerfahren um gegen dieses gewissenlose Vorgehen Papas Einsprache zu erheben, so verkaufte nach Jahre Papa das grosse Gut (behält nur 30 Tsch zurück!) die baaren Tausende schenkte er seiner Geliebten, mit welcher Papa bis zu seiner Todesstunde geliebt hat. Auf die Häuser und das kleine Gut liess Papa noch Schulden einverleiben, folgedessen wir nach Papas Tod durch den Lizitationsweg Alles verlokren haben. Es blieb meiner Mama nichts

als die Pension nach Papa 5²⁵ Gulden. Wir sind dann
von Komorn hierher nach Praag übersiedelt. Die letzten
Jahre vor ihrem Tode war Maria schwerer krank &
da musste ich schon Lose verkaufen und Schmucke versetzen
um die unerwarteten Auslagen bestreiten zu können, es war
mir kein Opfer zu gross, keine Mühe zu viel, denn der Arzt erklärte
die Krankheitsart Marias sei nicht Lebensgefährlich, umso ver-
zweifelter war ich, als sie mir trotzdem gestorben ist. Von die vielen
durchwachten Nächten wurde ich selbst schwerer krank, dan blieb mir
nach Marias Tod kein Heller Vermögen, ich musste Alles und Alles
was mir lieb und werth war verkaufen und versetzen, kein Getauge
ben fand sich, der ohne Garantie mir nur das geringste Darlehen
vorgestreckt hätte. Ich kam zu Seiner Majestät um eine Gnade
gab ein, Seiner Majestät sandte mir eine momentane Unterstützung
von 50 K. auf den Gesuch waren 100 K. angeführt. Seit November 1804
erhalte ich als Halbwaise monatlich zweihundert Gulden. Erst
hatte unser Stubenmädchen mehr. Hätte ich von Seiner Majestät nur
mehr als 50 K. bekommen, wären wir sogleich nach Budapest
übersiedelt, dort hätte sich leichter sowohl für ihn als auch für
mich etwas gefunden. Meine ganze Hoffnung setze ich nun
in fuer Euer Excellenz Herzogin Güte, dass fuer Excellenz die
Gnade haben sich unser zu erbarmen, da ich unsere verzweiflungs-
volle Lage genügend geschildert habe. fuer Excellenz

Hochachtungsvoll

Marianne Ambros
K. u. Halbwaise Praths Waise



Der Ordnungsoffizier.

Seiner Hochwolgeborenen!

In Folge Verfügung Seiner Exzellenz des Herrn Generalkonsultanten Seiner Majestät, General des Exzellenzen Graf Conrad Paar, begeben sich mich, in Erwiderung des angedruckten Bescheides vom 10. d. Mts. und bei Rückkehr der Dampfaben zühingend vorgenannten Befehle, ganz sorgsam mitzutheilen, das die vorgeschriebenen Bedingungen nachzuweisen, das die Erbinnungskunde Seiner k. und k. Apostolischen Majestät von der Ungarischen Seite betrafend die Rückhaltung eines von Seiner Hochwolgeborenen in vorgenannten Angelegenheiten überführt keine Kenntnis hat.

Geheimlich Seiner Hochwolgeborenen zugehend unter dem letzten Allergrädigsten Kussilbe geht aus den bezüglichen Protokollen der Erbinnungskunde

